

Den herzlichsten Dank! versicherte Dorchon und stellte ihr in Herrn Weisklich einen höchst achtbaren Jugendfreund dar —

Um so entbehrlicher erscheine ich mir! entgegnete Rebekke, lächelte wie vorhin und öffnete den Trägern die Thür. Jener aber beurlaubte sich jetzt ebenfalls

bei Theoboren, folgte der fliehenden Störerin und sagte derselben, in wenigen Worten, so viel Angenehmes, daß sie ihn, entwaffnet und freundselig, über den Gang bis zum Vorhause der eigenen Wohnung geleitete und sich aufs neue seiner künftigen Vermittlung empfahl.

(Die Forts. folgt.)

## Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

### Correspondenz: Nachrichten.

Aus Hannover.

[Fortsetzung.]

Die zweite Darstellung bestand in der beliebten Oper: Joseph, diesem miraculo theatri, das ohne die geliebte Geschlecht-Liebe, ohne Damenrolle allgemeinen Beifall errang, und den Triumph, welchen die reinere Vaterliebe, die zartere Kindesliebe im wirklichen Leben so oftmals jener heißblutigen Cypris abgewinnt, mit Glück auf die Bühne versetzte. Geht das so fort, so stehen die glänzendsten Winterfreunden uns bevor, denn auch diese Oper ging in ausgezeichneter Vollendung an uns vorüber, und die Ehre hörten wir nie so klar, welches der Mitwirkung des Herrn Grill zu danken ist, der den Simon übernommen hatte, und selbst in den schwierigen Prosa-scenen dieses zerquetschten Sünders Unerwartetes leistete und nichts verdarb. Den reinen, unverschirkelten, innigen Vortrag des Herrn Kaufschers als Joseph haben wir schon erwähnt, möchte er nur auch die Prosa bedächtiger vortragen: er spricht sie so schnell, daß man glauben muß, er achte sie nicht und eile, um nur über die Lückenbüßer wieder zum Gesang zu kommen. Neß als Jacob sang und spielte tadellos und wurde auch Mad. Nicola durch nahe Mutterhoffnungen in der Gestalt des Benjamin etwas belästigt, sah man dem Knaben darum nichts von der Hungersnoth Kanaans an, so sang sie dafür heute wie mit einer doppelten Stimme, und dürfen wir prophezeihen, so schläft eine künftige Mara, Fodor oder Sonntag unter ihrem Herzen. Die Söhne Jacob's hatten wieder die Kästchen mit Weihrauch vergessen, welche mitzubringen ihnen die Rede deutlich vorschreibt; jeder Secundaner weiß ja, daß bei den orientalischen Großen Niemand ohne Geschenk zu einer Audienz kommen darf, wenn ihm Hals und Haupt lieb ist und er Gewährung hofft.

Die dritte Gabe war Kabalet und Liebe, oft und gern gesehen, oft und lobend in den Blättern der Vespertina erwähnt. War den frühern Leistungen der Gehlhaar als Milfort an Wärme, Innigkeit, Ausdruck noch etwas zuzusetzen, so geschah es jetzt; man folgte mit Lust ihr durch dieses Kampffeld widerstreitender Empfindungen zum Siege. Madame Artour als Luise, Herr Kazianer als Ferdinand sind in diesen Parthieen oft genug beklatscht worden, doch fiel uns bei Letztern etwas auf, was bei einem so routinirten Schauspieler nicht gefürchtet werden

konnte. Bei der Rede nämlich: „Ich schaue durch Deine Seele, wie durch das klare Wasser dieses Brillanten!“ zog Herr Kazianer den Handschuh erst aus, nachdem er schon die Periode begonnen hatte, und zeigte jetzt den Diamant am Finger, da der zufällige Blick auf seinen Ring ihn doch zu diesem Gleichnisse führen, es in ihm erwecken mußte, weil es sonst geschraubt und komödiantenhaft dastände. Herr Hans als Musikus Müller führt ohne Frage seine Parthie in diesem Drama am tadellosesten durch, da ist nichts als Natur und wieder Natur, und immer Natur, und darum gerade, o seltsames Menschenkind! klafft Niemand, weil das so leicht sich hinspielt und wie nichts Besonderes ausieht, keinen Schweiß, keine Gliederverrenkungen kostet. Doch sei auch hinzugesetzt, daß dieses Mal Herr Hans ein halbes Duzend Male mit lautestem Beifalle begrüßt wurde. — Herr Keller ist auf Reisen; der Hofmarschall wurde darum von Hrn. Weidner gegeben, zuerst etwas Handwurst und chinesisches Backelwännchen, später in der Furcht und Verlegenheit und der Erstarrung gut gezeichneter Mann des Erbarmens.

Dann kam zur Veränderung ein Potpourri: 1) Das zugemauerte Fenster, von Kokebue. Eine Kinderei. 2) Die Beichte. Eine Pille von Schfengalle für die Männer. Mad. Gehlhaar als Baronin jugendlich lebendig. 3) Zwei Worte. Niedlich Operettchen. Herr Grill hatte den französischen Offizier; er lernt seine Prosa trefflich, aber giebt sie dann auch von sich ohne Absatz wie eine gute Lectiön, Alles wie aus der Pistole, daß der Hörer kaum Ohren genug hat für so viel Zunge. Das läßt sich leicht abgewöhnen, es kostet nichts als ein Vergessen, daß man auf der Bühne steht. Ule. Huber gab die Rosa hier zum ersten Male, sah gut aus und spielte mit Effect. Jedoch muß sie sich noch zu dieser Rolle eine Art von Scala der Empfindungen entwerfen, um klar im Seelenleben ohne Worte dem Schauer verdeutlichen und entwickeln zu können, worin doch die ganze Aufgabe besteht. Zum Beispiel: 1) Gram und Kummer; sie ist verlassen unter bösen Menschen; dazu Sorge um das, was diese Nacht im Hause bereitet werden möchte. 2) Aufmerksamkeit, wie sie des Offiziers Stimme hört; innere Bewegung, wie sie ihn sieht; wachsende Theilnahme bis zur ungestandenen, schnell ergreifenden, erschütternden Liebe hinauf. 3) Schreck bei dem Gedanken an seine mögliche Ermordung; Nachsinnen, wie er zu retten; Freude, wie sie Hoffnung gefunden; muthiger Entschluß; Gebet um Hülfe vom Himmel u. s. w. (Beschluß folgt.)

### Anzeige.

Herr Carry wird während des bevorstehenden Winterhalbjahres, vom 1. November d. J. an, wöchentlich Montags, Mittwochs und Freitags eine Conversationstunde in englischer Sprache halten. Wer daran Theil zu nehmen wünscht, beliebe sich bei ihm, oder in der Arnoldischen Buchhandlung zu melden.